

Verlaufsbericht 2018/2019

2018 erstes Halbjahr

Januar

Bei den ersten beiden Weiden wurde die Allee ausgeästet. Dazu wurden Weidebänder und Draht abgewickelt und anschließend alles wieder in Ordnung gebracht. Beim Zeitungsaustragen musste ich die Tour auf halber Strecke abbrechen, weil es so furchtbar stürmte, und war froh, als ich wieder heil zuhause angekommen war. Für die Eselin Viorne kam die Hufschmiedin und war sehr zufrieden, die Schwierigkeiten, bedingt durch die feuchten Böden, sind dank Baggerarbeiten und Sand behoben.



Februar

Da die Zebus so verrückt bei Fremden waren, musste ich die jährliche BHV1-Kontrolluntersuchung diesmal allein bewerkstelligen - Tiere in den Stall bringen, alle sicher anbinden, und bei der Untersuchung ruhig halten - nicht ganz einfach mit Ausreißer- und Paniktieren, die „über Tische und Bänke springen“, wenn sie sich eingeschränkt fühlen, zum Glück waren da die Fleckviehmixe etwas unkomplizierter, es klappte, alle gesund.

März

Wie jedes Jahr waren auch diesmal Reparaturarbeiten zum Saisonbeginn nötig, d.h. Pfähle, Weidebänder, Draht kontrollieren und evtl. ersetzen, ergänzen, ausbessern, strammziehen. Mein Rad machte mehrfach schlapp, Reifen platt, Kette gerissen, Anhänger kaputt, etc. Mit dem Shantychor sangen wir beim Gemeindenachmittag – auch traditionell „as every year, James“

April

Zeit der Lämmer, erste Saison mit dem neuen Bock Ben. Die Weidewasserleitung wurde verlängert, so dass sie jetzt bis zu den hinteren Weiden reicht. Der kleine Zebubulle wurde geschlachtet, das Fleisch wollte allerdings niemand - Zebu? Was ist das? Bulle? Lieber nicht! - obwohl es ja Rindfleisch ist. Mehrfach pflanzte ich wieder Bäume zur Alleeverlängerung, der Ausfall dort hinten ist trotz Schutzmaßnahmen recht groß durch die Rehe und den eher feuchten Boden.

Mai

Die Weidesaison begann, die Tiere freuten sich nach der langen Winter-Heu-Zeit über das frische junge Gras. Bäume pflanzen ging weiter, Schafe, die ihre Wolle nicht selbst verlieren scheren, und für Viorne waren nochmal Hufschmied und Gesundheitsuntersuchung vom Tierarzt fällig. Da sie nicht auf Dauer allein sein sollte, machte ich mich auf die Suche nach einem neuen Zuhause. Für mich fand sich eine Putzstelle bei Shantysängerfreunden und damit eine weitere Einnahmequelle.

Juni

Meine Hündin Emma starb mit 14 an Altersschwäche. Für Viorne fand sich ein schönes Plätzchen in einer kleinen Poitoueselgruppe. Heumachen klappte gut, diesmal wurde neben den bisherigen beiden Heuweiden auch ein Teil der daran anschließenden Weide gemäht, um das verringerte Wachstum durch die Trockenheit auszugleichen. Aus dem Grund wurde auch eine weitere Weide mit Schafdraht begrenzt, um sie evtl. im Winter zusätzlich für die Schafe nutzen zu können.

2018 zweites Halbjahr

Juli

Für einen neuen Weideübergang kam eine große Sandlieferung, die Lämmer bekamen Ohrmarken, ihre Mütter die Klauen geschnitten und eines der Hühner präsentierte stolz ihre 4 Küken. Nach „langer“ Zeit habe ich die Haare jetzt wieder komplett kurz geschoren. Meine Schwester kam mit der ganzen Familie, das temporäre Landleben mit Hühner füttern, Ausflügen ans Wasser, grillen und Katzen gucken beim Nachbarn ist für alle eine große Freude, auf Dauer jedoch...

August

Die ostwert ag, ein Bürgerprojekt der Dorferneuerung musste zur großen Bestürzung aller Insolvenz anmelden, dafür haben wir wieder eine neue „Freie Schule Oberndorf“ - wir sangen zum Eröffnungsfest mit dem Shantychor. Ich bekam 3 junge Kätzchen von meinem Nachbarn, die aber nicht lange blieben, da die empörte Katzenmutter sie unter lautem Protest zurückholte. Die beiden Kälber allerdings kamen und blieben. Mehrfach musste noch Schafdraht an die neuen Weidetore angepasst werden.

September

Beim „Hallo-Nachbar“-Projekt war diesmal die Hasenfleeter Molkerei Gastgeber, da mussten wir selbstverständlich hin. Mein langjähriger guter Freund aus Studentenzeiten kam mich mal wieder besuchen und genoss Deichspaziergänge, Wels in der Kombüse (die letzten Reste) und Zebupfanne daheim (vom kleinen Bullen), sehr gemütlich und entspannt. Der Alltag mit Hofarbeit, Putzen gehen, Zeitung austragen etc. läuft im Hintergrund natürlich immer mit.

Oktober

Um die Winterweide für die Schafe zu vergrößern, wurden zwei Weiden mit einem Übergang miteinander verbunden. Da an den Gräben genug davon wächst und gerne gefressen wird, habe ich Schilfgarben geschnitten und gebunden als Alternativwinterfutter für die Schafe, falls es doch knapp würde mit dem Heu, und einen Teil des Gartens für die Kälber zur Weide umfunktioniert. Mit dem Shantychor sangen wir in der Kombüse und an meinem Geburtstag beim Seefahrergottesdienst, anschließend gabs noch Kuchen für alle.

November

Die Landwirtschaftskammer kam zur Flächenkontrolle und vermaß Hof und Weiden. Für die Zebus und Bocklämmer gings zum Schlachter, anschließend hatte ich ca. 150kg Zebufleisch zu bearbeiten, denn auch jetzt wieder war die Skepsis sehr groß. Vor dem Winter kam noch Mist auf die Heuweiden, die dringend Nährstoffe fürs nächste Jahr brauchten, und die Heizung wurde gewartet, sicher ist sicher.



Dezember

Am Oberndorfer Weihnachtsmarkt hatten wir einen gemeinsamen Stand (der Renner: Apfelpunsch aus alten Sorten, gepflückt in 2 Gärten befreundeter Shantysänger), sangen in der Kirche, Seniorenheimen und DRK-Weihnachtsfeier. Die Tiere kamen auf die Winterweiden, ein kleines „Rentnerschaf“ starb kurz vor Weihnachten. Heufüttern ging los, für die Schafe in neuen Raufen - Wintersaison



2019 erstes Halbjahr

Januar

Eins der Hühner überraschte uns Anfang des Jahres gleich mit einem Küken, viel zu früh, keine gute Zeit. Das Wetter war denkbar schlecht, mehrfach tobten heftige Stürme, besser man blieb daheim – wenn möglich. Mein Nachbar mulchte die hinteren Weiden, noch immer

halten sich da die Binsen hartnäckig.

Februar

Ich schnappte mir mal wieder meine Kamera und machte am Deich entlang der Oste zahlreiche Aufnahmen, die besten wurden auf A4 vergrößert und verschenkt. Luna, die letzte Hündin aus dem 4er-Rudel (2.v.r.) starb mit 14 an Altersschwäche, sie hatte die letzten Monate als „die Einzige“ richtig genossen und sich verwöhnen lassen. Am Schafunterstand hatte sich der neue Bock etwas ausgetobt, so dass der Windschutz rundum repariert werden musste.

März

Bei meiner Putzstelle wurde ein neuer Arbeitsbereich für mich „entdeckt“, ich sortierte und heftete ab, Hiwi-Büroarbeiten. Mehrfach konnte ich doch noch einiges vom Zebuflfleisch verkaufen, trotzdem war ich im Kalthaus mit anfangs 6 Fächern fast schon „Großkunde“ und ging natürlich auch zur jährlichen Versammlung. Mein Computer konnte zum Glück nochmal repariert und auf den neuesten Stand gebracht werden.

April

Und wieder begann die Weidesaison mit Reparaturarbeiten, die Lämmer kamen auf die Welt, diesmal musste ich bei zwei Schafen etwas helfen: Lamm mit dickem Kopf und junge Schafmutter. Die Kühe wurden auf die Sommerweiden umgehütet, endlich wieder frisches grünes Gras – und nicht mehr füttern...

Mai

Eigentlich wollte ich erstmal keinen neuen Hund, doch ihr konnte ich nicht widerstehen: Neva, ein russisches Straßenhündemädchen, das ganz allein ohne Mutter oder Geschwister aufgefunden wurde und über den Tierschutz nach Deutschland kam. Die erste Zeit war natürlich sehr aufregend, sie kam zum Putzen und Zeitungstragen mit (im Hundeanhänger), vertrug sich sofort problemlos mit anderen Hunden und lebte sich schnell und unkompliziert ein. Meine Eltern schauten mal wieder vorbei, passend zum Straßeneinweihungsfest, wo wir mit dem Shantychor sangen. Eins der „Seniorenchafe“ verlor sein Horn (Alter?)

Juni

Anna, auch ein „Seniorenchafe“ überraschte mit einem Nachzüglerlamm, das letzte Huhn brütete 10 Küken aus, und von meinem Nachbarn gab es wieder zwei neue Kälber. Da es doch immer mal wieder kräftig regnete, war das Heu für den Winter diesmal gesichert. Wir sangen auf dem Sommerfest im Altenheim und zusammen mit einem anderen Chor in der Kirche. Mein Telefon wurde auf digital umgestellt und erstaunlicherweise gab es keinerlei Störungen oder Komplikationen.

2019 zweites Halbjahr

Juli

Die Schafe, die das mit dem Wolleverlieren nicht so ganz hinbekamen, wurden nachgeschoren, und die Lämmer bekamen ihre Ohrmarken, die Ohren waren inzwischen groß genug dafür. Die Heuballen füllten Diele und Dachboden, mehr als genug für die Wintersaison. Meine Schwester kam für die traditionellen „Arbeitsferien“, jetzt habe ich ein Wand- und Hochbeet, eine Motorsense und gelernt, wie man damit arbeitet - meinem Hof tut das immer sehr gut, danke.

August

Übung macht den Meister, also wurde rund um den Hof gesenzt was das Zeug hält. Da es sehr heiß war, musste ich mehrfach bei meiner Nachbarin gießen. Auf der Diele fand ich ein Eulenbaby, der Eulenmann kam, doch da es eine Augenverletzung hatte, konnte er es nur noch erlösen. Bei meinem Nachbarn lernte ich alles rund ums Melken, damit ich ihn anschließend ein paar Wochen regelmäßig als Betriebshelferin unterstützen konnte.

September

Etwas trostloser Monat, mehrere Todesfälle bei Tier und Mensch, mehrfach auch bei den Lämmern. Ein Lichtblick war jedoch der traditionelle Besuch meines langjährigen Freundes. Diesmal gings nach Otterndorf, wieder auf den Deich und experimentierfreudig wagte er sich sogar ans Schafgulasch – hmmm, überzeugt...

Oktober

Eine der Kühe rutschte in den Graben, rettete sich zur Nachbarweide und musste in einer großen Gemeinschaftsaktion aller Nachbarn von dort auf den Hänger gehütet und zurückgefahren werden, über den vollen Graben gings nicht. Die Winterweide der Schafe musste ausgebessert und repariert werden. An meinem Geburtstag war abends Shantychor, also gab es danach wieder Kuchen und gemütliches Beisammensein.

November

Da die Nachfrage nach Rindfleisch sehr gering ausfiel, und ich nicht erneut massenweise Fleisch selbst verpacken und u.U. essen wollte, wurden die Kühe diesmal an einen Händler verkauft, die Lammböcke wurden geschlachtet, das Fleisch war sofort weg. Diesmal war es umgekehrt: eine der Nachbarskatzen setzte ihre 6 Kinder hier ab, sie blieben aber nicht lange und liefen wieder zurück, daraufhin blieb die Mutter hier ;-))) Meine Eltern kamen zum Weihnachtsmarkt, wo wir mit dem Shantychor den Weihnachtsmann per Schiff abholten und anschließend noch in der Kirche sangen.

Dezember

Zusammen mit meinen Shantychorfreunden verkauften wir wieder Apfelpunsch aus eigenen Äpfeln (durch die Kuhaktion s.o. war ich diesmal leider nicht beim Pflücken dabeigewesen). Das Dachfenster wurde endlich repariert, und zwei weitere Zimmer bekamen eine ordentliche Dämmung von oben. Ich fand eine weitere Putzstelle in der Nachbarschaft. Mit Freunden und Nachbarn gings gemütlich durch die Weihnachtsfeiertage und ins neue Jahr - mal sehn was 2020 an Überraschungen bereithält.

